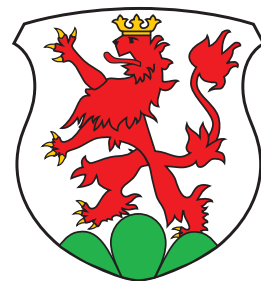


MURTEN MORAT

Informationsblatt der Gemeinde Murten
Journal d'information de la Commune de Morat



Ausgabe/Edition

43

Juli 2013
21. Jahrgang

Themen

Editorial	2
Informationen <i>Informations</i>	4 5
Gemeinderat <i>Conseil Communal</i>	7 10
Schulkommission <i>Comission Scolaire</i>	13 14
Familienexterne Kinderbetreuung <i>Places d'accueil extrafamilial</i>	15 18





Murten und seine Region

Zusätzlich zum Leitbild, welches im letzten Jahr verabschiedet wurde, hat der Gemeinderat auch ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Dieses sieht nebst den regelmässigen Berichten in den Tageszeitungen «aus dem Gemeinderat», dem aktuellen Internetauftritt unter www.murten.ch, neu auch das jährlich zweimalige Erscheinen des Informationsblattes der Gemeinde Murten vor. Es ist uns ein Anliegen, Sie mit Informationen nicht zu überhäufen, aber doch regelmässig und fundiert über Aktualitäten unserer Gemeinde zu informieren.

Seit dem 1. Januar 2013 besteht der Gemeinderat aus acht Mitgliedern. Bruno Schwab hat als Vertreter der ehemaligen Gemeinde Büchslen das neu geschaffene Ressort Landwirtschaft übernommen. Er hat sich schnell und aktiv in unserem Rat eingearbeitet. Das Begegnungspapéro am ersten Sonntag im Januar war ein Erfolg: Bei kaltem, aber schönem Wetter, sind über 100 Bürgerinnen und Bürger aus beiden bisherigen Gemeinden zusammen gekommen und haben die Gelegenheit wahrgenommen, sich gegenseitig kennen zu lernen. Im April wurde eine besondere Begrüssung für die Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen Gemeinde Büchslen durchgeführt. Nebst den allgemeinen Informationen über das



politische System rundete ein interessanter geschichtlicher Kurzvortrag die Präsentation ab.

Die Gemeinden Courlevon, Jeuss, Lurtigen und Salvenach haben uns angefragt, Fusionsgespräche aufzunehmen. Der Generalrat stimmte der Aufnahme von Gesprächen einstimmig zu. An einer ersten Sitzung mit Vertretern aller fünf Gemeinden wurde festgehalten, dass zu Beginn des Jahres 2014 der Entwurf einer Fusionsvereinbarung vorliegen soll. Nach einer Informationsveranstaltung könnte im Herbst gleichen Jahres eine Volksabstimmung durchgeführt werden. Wenn es zu einem Zusammenschluss per 1. Januar 2016 kommt, würden die Gesamterneuerungswahlen im November 2015 stattfinden.

Herr Gemeinderat Peter Huber hat entschieden, sich aus dem Exekutivrat zurückzuziehen. Er ist seit Juli 2004 Vorsteher für Sport und Kultur. Im Rat hat er sich beispielhaft in jedes Geschäft vertieft eingearbeitet und sehr konstruktiv an der Entwicklung unserer Gemeinde mitgearbeitet. Mit seinem breiten Wissen, nicht

nur in Jurisprudenz, seiner grossen Führungserfahrung und seiner sympathischen, menschlichen Art, bereicherte er unseren Rat. Wir bedauern seinen Entscheid, freuen uns aber für ihn, wenn er Zeit finden wird, seine persönlichen Ziele verwirklichen zu können. Der Gemeinderat dankt ihm an dieser Stelle herzlich, wünscht ihm gute Gesundheit und nur das Beste. Lesen Sie in seinem Rückblick von seinem vielseitigen Engagement zu Gunsten unserer Gemeinde.

Seiner Nachfolgerin, Frau Etel Keller, wünschen wir viel Freude und Kraft für die neue Herausforderung. Wir sind überzeugt, dass sie dieses Amt mit ihrer motivierten Art und entsprechender Weitsicht zum Wohle unserer Gemeinde bestens ausüben wird. Der Gemeinderat heisst die neue Kollegin herzlich willkommen und freut sich auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer, gute Erholung und freue mich auf jeden persönlichen Kontakt.

Christian Brechbühl, Stadtammann

Sprechstunden des Stadtammanns

Für einen Gesprächstermin können Sie sich beim Empfang der Stadtverwaltung anmelden:
Telefon 026 672 61 11, e-Mail: gemeinde@murten-morat.ch

IMPRESSUM

AUFLAGE
3900 Ex.HERAUSGEBER
Stadtverwaltung
MurtenGESTALTUNG UND DRUCK
Druckerei Graf AG
Irisweg 16a, 3280 MurtenVERTEILER
Alle Haushalte der
Gemeinde Murten

Morat et sa région

Parallèlement aux lignes directrices qui ont été approuvées l'année dernière, le Conseil communal a élaboré un concept de communication. Celui-ci prévoit des comptes rendus réguliers dans la presse quotidienne, la tenue du site internet www.morat.ch, ainsi que – comme nouveauté – la parution deux fois par année du bulletin d'information de la commune de Morat. Nous souhaitons ainsi vous donner des nouvelles régulières et fondées sur l'actualité de notre commune, sans toutefois vous submerger d'informations.

Depuis le 1^{er} janvier 2013, le Conseil communal compte huit membres: Bruno Schwab y a en effet pris place comme représentant de l'ancienne commune de Buchillon et est en charge du nouveau dicastère de l'agriculture. Il s'est très rapidement et activement intégré à notre conseil. L'apéritif de bienvenue organisé le premier dimanche de janvier fut un succès: plus de 100 citoyens des deux communes ont pu profiter de cette froide, mais belle journée pour faire plus ample connaissance. En avril, une manifestation spéciale a été organisée pour accueillir les citoyens et citoyennes de Buchillon dans leur nouvelle commune. Des informations générales sur le système politique ont été suivies d'une intéressante présentation historique.

Les communes de Courlevon, Jeuss, Lurtigen et Salvenach nous ont demandé d'entamer des discussions en vue d'une fusion, ce que le Conseil général a accepté à l'unanimité. Lors d'une première séance réunissant les représentants des cinq communes, il a été décidé d'élaborer un projet de convention de fusion d'ici au début de l'année 2014. Après une séance d'information organisée à leur intention, les citoyens pourraient être invités à se prononcer dans les urnes en automne de la même année. Si la fusion était décidée pour le 1^{er} janvier 2016, les élections communales



générales pourraient avoir lieu en novembre 2015.

Le conseiller communal Peter Huber, en charge du dicastère des sports et de la culture depuis juillet 2004, a décidé de se retirer du conseil exécutif. Connaissant toujours à fond tous les dossiers, Peter Huber s'est impliqué de manière constructive dans le développement de notre commune. Ses vastes connaissances, pas seulement juridiques, son expérience dans la conduite des affaires, mais aussi son entregent et son amabilité ont été un précieux apport pour le Conseil. Nous regrettons son départ, tout en nous réjouissant pour lui qu'il retrouve davantage de temps pour réaliser ses projets personnels. Le Conseil communal lui présente ses vifs remerciements et ses meilleurs vœux de santé et de bonheur. La rétrospective que vous trouverez

dans les pages qui suivent montre les multiples facettes de l'engagement de Peter Huber au service de notre commune.

Sa succession est assurée par Madame Etel Keller, à qui nous souhaitons beaucoup de plaisir et d'ardeur pour relever le nouveau défi. Nous sommes certains qu'elle s'attellera avec l'enthousiasme et la clairvoyance que nous lui connaissons à ses nouvelles tâches, qu'elle mènera au succès pour le bien de la commune. Le Conseil communal souhaite la bienvenue à sa nouvelle collègue et se réjouit d'une agréable collaboration.

Je vous souhaite un bon été, de belles occasions de détente et me réjouis de chaque rencontre personnelle.

Christian Brechbühl, Syndic

Consultations avec le Syndic

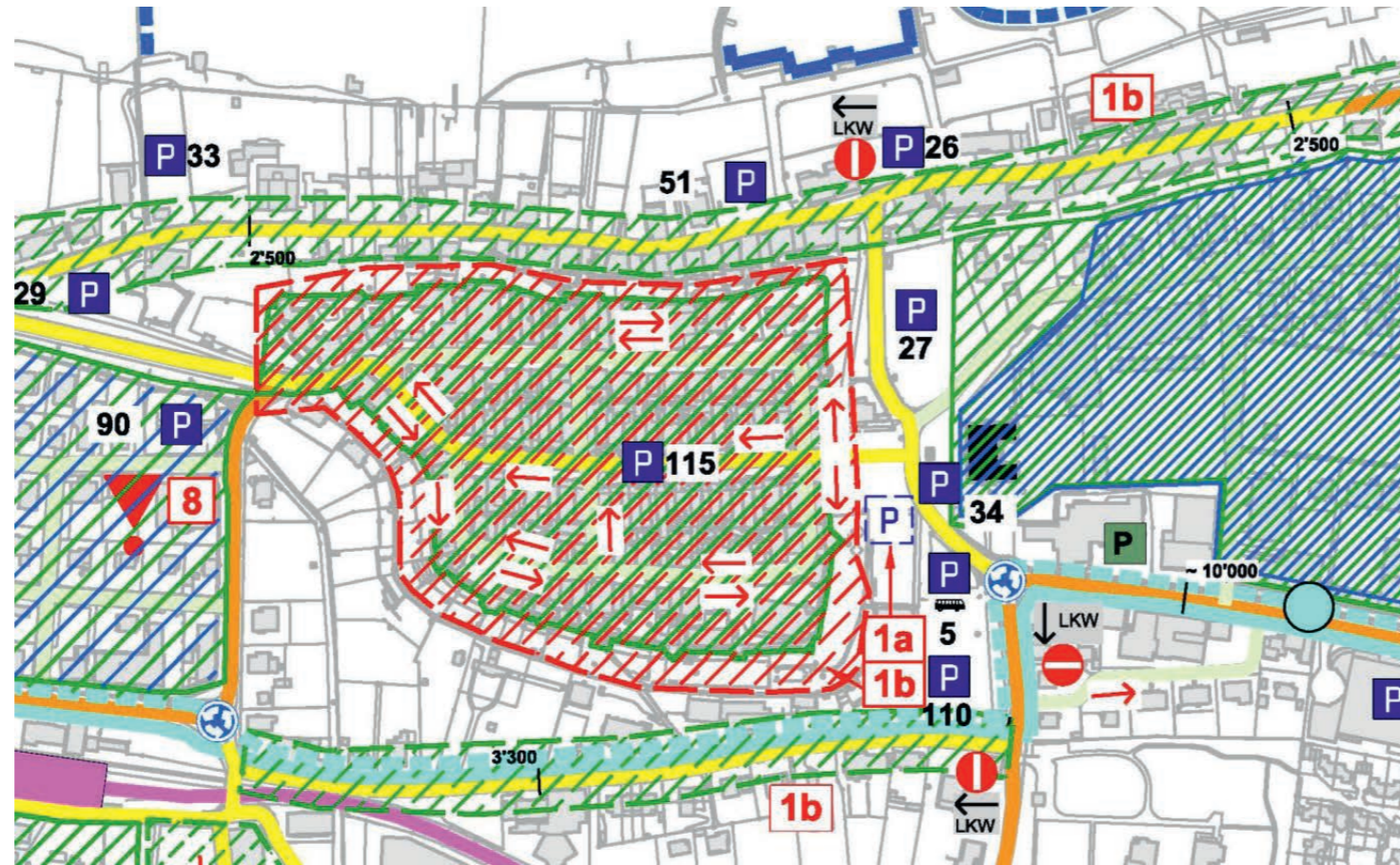
Pour fixer un rendez-vous, vous pouvez vous annoncer auprès de la réception de l'administration communale
Téléphone 026 672 61 11, e-Mail: gemeinde@murten-morat.ch

Parkierung Altstadt

Die Richtpläne, welche vor mehr als drei Jahren erarbeitet wurden, und sich nun seit zwei Jahren bei den Kantonalen Ämtern in der Vorprüfung befinden, stellen die Planungsziele der Gemeinde für die nächsten 15 bis 20 Jahre dar. Im Verkehrsrichtplan haben der Gemeinderat und die Energie-, Umwelt- und Planungskommission bereits die Absicht einer Begegnungszone in der Altstadt bekräftigt. In diesem Zusammenhang soll vor den Toren der Altstadt ein Parkhaus entstehen und die Altstadt umgestaltet werden. Gleichzeitig sollen in der Meyland- und Ryfstrasse Tempo 30 eingeführt werden.

Zu diesem Zweck hat der Gemeinderat vor über einem Jahr die Arbeitsgruppe Verkehr, Parkierung, Begegnungszone (AG VPB) gegründet. Sämtliche Fraktionen und verschiedene Interessensgruppen der Gemeinde Murten sind in dieser AG vertreten. An regelmässigen Sitzungen wurden vorerst die kurz- bis mittelfristigen Massnahmen zur Entlastung des Viehmarktparkplatzes konzipiert. Hierzu wurde das Parkierungsreglement zur Änderung vorgeschlagen und im vergangenen Dezember vom Generalrat genehmigt. Im Verlaufe dieses Jahres werden die Parkierungsvignetten auf die Benutzergruppen «Pendler» und «Anwohner» aufgeteilt. Die «Pendler-Vignette» wird auf dem Viehmarkt, der Lausannestrasse (Allee) und anderen Parkplätzen nicht mehr gültig. Damit sollen die sich in Altstadtnähe befindenden Parkplätze für Touristen, Besucher und Einkäufer frei bleiben.

In einem zweiten Schritt wird nun ein Konzept für die Begegnungszone in der Altstadt erarbeitet. Neben dieser Kernaufgabe sollen die Meyland- und



Auszug Verkehrsrichtplan, OP 2011 / Etrait du plan directeur des transports, RPAL 2011

Ryfstrasse in eine Tempo 30-Zone umgebaut werden. Die Verkehrsführung in diesem Bereich muss gesamtheitlich betrachtet werden. Sämtliche Massnahmen werden einen Einfluss auf andere Strassen haben und den Verkehr umlagern. Aus diesem Grunde ist es wichtig, alle Überlegungen durch Fachplaner und Verkehrsspezialisten zu überprüfen. Es ist nicht möglich, ein gesondertes Verkehrsregime für einen einzelnen Strassenabschnitt einzuführen. Die AG VPB beschäftigt sich im Moment mit der Verkehrsführung in der Altstadt, hierzu werden alle Möglichkeiten betrachtet: Beibehalten der heutigen Situation, beschränkte Durchfahrtmöglichkei-

ten, Sperrung einzelner Abschnitte für den Verkehr, gesamte Sperrung usw. Diese werden zusammen mit dem Verkehrsplaner der Stadt Murten besprochen sowie Vor- und Nachteile abgewogen. Weiter sollen die Gestaltungselemente für die Begegnungszone definiert werden.

Der Terminplan sieht vor, die Begegnungszone zusammen mit der Inbetriebnahme des Parkhauses auf dem Viehmarkt einzuführen. Da die Begegnungszone eine Reduktion der Parkplätze in der Altstadt mit sich bringt, müssen die neuen Parkierungsmöglichkeiten als Ersatz vorher geschaffen werden.



Stationnement des voitures au centre-ville

plus d'un an, il s'est dans un premier temps attelé à élaborer des mesures à court et à moyen terme en vue de décharger la place du «Viehmarkt». Il a ainsi proposé une modification du règlement de stationnement, qui a été approuvée par le Conseil général en décembre 2012. Cette année, les vignettes de stationnement seront réparties entre «pendulaires» et «riverains». La vignette «pendulaire» ne sera plus valable sur la place du «Viehmarkt», sur la route de Lausanne (allée), ni sur d'autres parkings, ce qui permettra de libérer les places des stationnements proches de la vieille-ville pour les touristes, visiteurs et clients.

La deuxième étape – actuellement en cours – concerne l'élaboration d'un plan pour la zone de rencontre dans la vieille ville, ainsi que la transformation des routes de Meyland et de Ryf en «zone 30». La gestion de la circulation dans ce secteur doit être considérée dans un contexte élargi, puisque chaque mesure aura un effet sur d'autres routes et qu'il y aura des

reports de trafic. Il convient donc de faire vérifier par des spécialistes les mesures envisagées. Il n'est pas possible d'attribuer un régime de transport spécial à un tronçon de route isolé. Actuellement, le groupe de travail planche sur la gestion du trafic dans la vieille ville. Toutes les possibilités sont prises en considération: maintien de la situation actuelle, limitation du trafic de transit, fermeture au trafic de certains tronçons, fermeture totale au trafic, etc. Elles sont examinées avec le planificateur des transports de la ville de Morat et leurs avantages et inconvénients respectifs sont soupesés. Le groupe de travail doit par ailleurs déterminer les éléments qui serviront à aménager la zone de rencontre.

Le calendrier prévoit que la zone de rencontre soit introduite dès que le parking de la place du «Viehmarkt» sera en service. Il importe que de nouvelles possibilités de stationnement soient créées avant la mise en place de la zone de rencontre, puisque celle-ci supprimera des places de parc.

Les plans directeurs, qui ont été élaborés il y a plus de trois ans et qui sont depuis deux ans en examen préliminaire auprès des services cantonaux, exposent les objectifs de planification de la commune pour les 15 à 20 ans à venir. Dans le plan directeur des transports, le Conseil communal et la commission de l'énergie, de l'environnement et de la planification ont confirmé leur intention de créer une zone de rencontre au centre-ville. Pour ce faire, un parking devra être construit aux portes de la ville et des aménagements réalisés dans la vieille ville. De plus, les routes de Meyland et de Ryf seront mises en «zone 30».

Le Conseil communal a constitué à cet effet un groupe de travail (Arbeits-gruppe Verkehr, Parkierung, Begegnungszone; AG VPB), dans lequel toutes les fractions et les différents groupements d'intérêts de la ville de Morat sont représentés. Réuni en séances régulières depuis

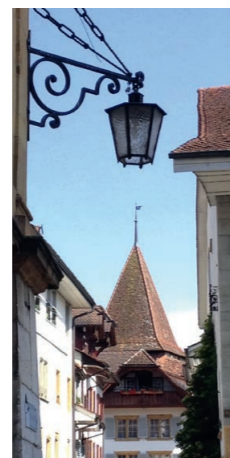




Nachabschaltung öffentliche Beleuchtung

Der Generalrat hat im Oktober 2012 den Kredit für die Umrüstungsarbeiten an den Beleuchtungskörpern für die Nachabschaltung genehmigt. In Zusammenarbeit mit der Energie-, Umwelt- und Planungskommission sowie den Industriellen Betrieben Murten hat die Bauverwaltung das ganze Gemeindegebiet eingehend analysiert und ein Konzept erarbeitet.

Nach den Sommerferien wird auf dem gesamten Gemeindegebiet der Stadt Murten die öffentliche Beleuchtung an Wochentagen zwischen 00.30 und 05.00 Uhr und an den Wochenenden (in der Nacht von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag) zwischen 01.00 und 06.00 Uhr ausgeschaltet. Davon ausgenommen sind neuralgische oder gefährliche Stellen, welche wie bis anhin die ganze Nacht beleuchtet sein werden. Die Lichter am Bahnhof und entlang von Kantonsstrassen bleiben ebenfalls während der ganzen Nacht brennen. Das kantonale Tiefbauamt will die Beleuchtungskörper, welche die Kantonsstrassen erhellen, nicht in das Konzept der Gemeinde integrieren.



Extinction de l'éclairage public la nuit

En octobre 2012, le Conseil général a approuvé le crédit pour la transformation des candélabres en vue de l'extinction de l'éclairage public la nuit. Le service des constructions a effectué une analyse détaillée de tout le territoire communal et élaboré un projet en collaboration avec la commission de l'énergie, de l'environnement et de la planification ainsi qu'avec les services industriels de Morat.

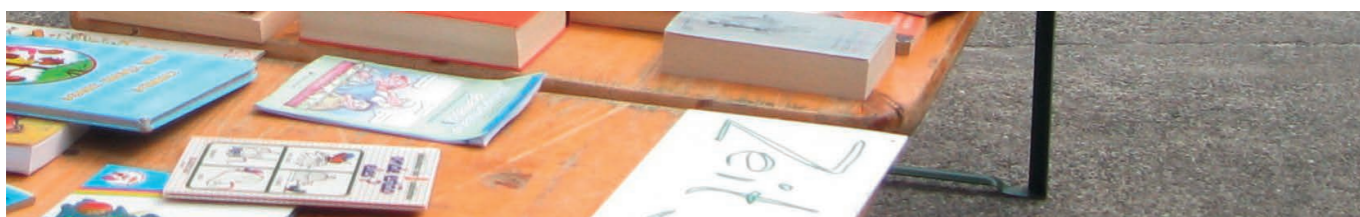
A partir de la fin des vacances d'été, l'éclairage public sera éteint sur tout le territoire de la ville de Morat entre 00h30 et 05h00 les jours de semaine et entre 01h00 et 06h00 en fin de semaine (nuits du vendredi au samedi et du samedi au dimanche). Sont exclus les points névralgiques et dangereux qui seront, comme aujourd'hui, éclairés durant toute la nuit. L'éclairage sera également maintenu durant toute la nuit à la gare et le long des routes cantonales. Le service cantonal des ponts et chaussées ne veut pas que les candélabres qui éclairent les routes cantonales soient intégrés dans le projet de la commune.

Bring- und Holtag in der Gemeinde Murten

Wie viele Haushaltsgegenstände, Spielsachen oder Möbel liegen in Kellern und Estrichen, weil sie vielleicht noch von jemandem gebraucht werden könnten oder weil es schade ist, sie fortzuwerfen?

Der Werkhof und die Energie-, Umwelt- und Planungskommission der Gemeinde Murten organisieren am **Samstag, den 28. September 2013** wiederum einen Bring- und Holtag. An diesem Tag können Einwohnerinnen und Einwohner von Murten gebrauchte, saubere und funktionstüchtige Gegenstände in den Werkhof bringen, wo sie zum Abholen bereit gestellt werden. Die Annahme erfolgt ab 9 bis 11 Uhr. Bis um 12 Uhr können die gebrachten Gegenstände von Interessierten aus Murten abgeholt werden. Es darf auch nur gebracht oder geholt werden, d.h. wer nur etwas holen will, muss nichts bringen; wer nur etwas bringen will, muss nichts mit nach Hause nehmen!

Damit wirklich nur einwandfreie Sachen den Besitzer oder die Besitzerin wechseln, wird eine Annahmekontrolle durchgeführt. Verschmutzte oder kaputte Gegenstände werden zurückgewiesen und müssen auf eigene Kosten entsorgt werden. Die Gemeinde Murten lädt die Bevölkerung ein, wiederum an diesem Aktionstag mitzumachen.



Vide-grenier à Morat

Vous avez vous-aussi des appareils ménagers, des jouets ou des meubles à la cave ou au grenier, qu'il est dommage de jeter et qui pourraient encore servir?

*Le service de la voirie et la commission de l'énergie, de l'environnement et de la planification de la commune de Morat organisent à nouveau un vide-grenier, le **samedi 28 septembre 2013**. Ce jour-là, les habitants de Morat peuvent apporter des objets usagés propres et en bon état à la voirie communale, où ils seront proposés aux personnes intéressées. Les objets peuvent être déposés de 9 à 11h, tandis que l'acquisition est possible jusqu'à 12h. Il est permis d'apporter des objets sans en reprendre, ou de prendre des objets sans en avoir apporté!*

Les objets apportés seront contrôlés avant de pouvoir être déposés, afin de garantir qu'ils soient en parfait état. Les objets sales ou cassés seront refusés et devront être éliminés par les propriétaires à leurs propres frais. La commune de Morat vous invite à participer nombreux à cette journée de vide-grenier.

Rückblick auf neun Jahre Tätigkeit im Murtner Gemeinderat



Als ich am 1. Juli 2004 als CVP-Vertreter die Nachfolge von Theo Studer im Gemeinderat antreten durfte, konnte ich auf eine reiche berufliche Erfahrung als Untersuchungsrichter, Adjunkt des Bundesanwaltes, Chef der Bundespolizei, Direktor eines Bundesamtes und Vertreter der Schweiz in einer internationalen Polizeiakademie zurück blicken. Straf- und Strafprozessrecht, Ausländerrecht, Spionageabwehr und Terrorismusbekämpfung, nationale und internationale Polizeikooperation sowie Führungsaufgaben hatten bis dahin zu meinem Pflichtenheft gehört. Zwar hatte ich mich während Jahren am Puls der eidgenössischen Politik bewegt, die Lokalpolitik jedoch war mir fremd. Erst mit der Wahl in den Generalrat im Frühjahr 2001 konnte ich erste Erfahrungen auf dem Politparkett der Stadtgemeinde Murten sammeln. So stellte denn das Gemeinderatsmandat für mich eine völlig neue Herausforderung dar. Ich habe diesen Schritt nie bereut, kann ich doch auf eine äusserst interessante und vielseitige Exekutivtätigkeit zurückblicken, während welcher ich auch viel Neues gelernt habe.

Im Gemeinderat habe ich mich von Anfang an nicht nur als Verantwortlicher eines bestimmten Ressorts, sondern stets auch als Partner in einer Kollegialbehörde verstanden. Es war mir deshalb immer ein Anliegen, mich bei allen Gemeinderatsgeschäf-



ten aktiv am Entscheidungsprozess zu beteiligen und getroffene Entscheide loyal mitzutragen. Diese Aufgabe war mindestens so spannend wie die Bearbeitung der eigenen Dossiers.

Nun gehört es aber zwangsläufig zum Aufgabenbereich eines Gemeinderatsmitgliedes, ein spezielles Ressort zu betreuen; und in meiner Eigenschaft als Verantwortlicher für die Belange von Kultur und Sport sind mir diese auch speziell ans Herz gewachsen. Allerdings ist der Handlungsspielraum in beiden Bereichen insofern eingeschränkt, als etablierte Institutionen wie namentlich «Murten Classics» und das «KiB», aber auch Museum, Bibliothek und Ludothek, für ein breit gefächertes kulturelles Angebot sorgen und die Murtner Sportvereine sowie das Hallen-, Schwimm- und Strandbad für Jung und Alt vielfältige Möglichkeiten für sportliche Freizeitbeschäftigungen anbieten. Das bedeutet allerdings nicht, dass nicht genügend Raum bliebe für aktive und begleitende Unterstützung sowie für Eigeninitiative. So sei es mir denn gestattet, in einem kurzen Rück- und Überblick die wichtigsten Elemente meiner neunjährigen Amtszeit zu erwähnen.

Da wäre zunächst das **Hallen-, Schwimm- und Strandbad** – eine gut frequentierte und allseits beliebte Einrichtung, für welche die Gemeinde jedoch ein jährliches Defizit von zwischen Fr. 6–700 000.– zu tragen hat. In zähen Verhandlungen gelang es Ende 2006, die 15 Konventionsgemeinden aus der Region mit einem neuen Verteilschlüssel für eine höhere Kostenbeteiligung zu gewinnen; sie tragen heute mit rund Fr. 200 000.– an die jährlichen Betriebskosten bei. Neben den üblichen Unterhalts- und Renovationsarbeiten (Maschinen und Geräte, Wasserleitungsnetz, Ufer- und Terraingestaltung, Schwimmbecken, Saisonkabinen etc.) ist es gelungen, vom Generalrat im Dezember 2006 einen Kredit von Fr. 940 000.– u.a. für eine Sanierung der Garderobe- und Duschanlage sowie im Dezember 2008 einen solchen von Fr. 240 000.– für die Renovation der Sauna zu erwirken. Erfreulicherweise gaben diese Kredite kaum zu Diskussionen Anlass. Erfreulich ist auch, dass der Generalrat im Februar 2013 einer ersten Kredittranche von Fr. 150 000.– für das Einrichten einer Aussenrutschbahn auf dem Badgelände zugestimmt hat. Gerne hoffe ich, dass dieses Projekt trotz bislang spärlicher Unterstützungszusagen Dritter realisiert werden kann.





In meinem Rückblick kommt der **Entwicklung des Museums** eine zentrale Bedeutung zu. Sie war geprägt von besonders intensiven und teils kontrovers geführten Diskussionen mit dem im Jahr 2002 eingesetzten Stiftungsrat. Heute darf ich mit Genugtuung feststellen: Ende gut – (fast) alles gut! Nachdem der Generalrat im Jahr 2005 Kreditbegehren von insgesamt Fr. 580 000.– für eine neue Dauerausstellung mit finanzieller Beteiligung an einer audiovisuellen Darstellung der Schlacht bei Murten sowie für erste Inventarisierungs- und Konservierungsarbeiten zugestimmt hatte und 2009 weitere Mittel für das Erfassen des Museumsgutes in einer elektronischen Datenbank gesprochen worden waren, hat der Generalrat im Februar 2013 dem Antrag auf Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrages von Fr. 155 000.– auf Fr. 190 000.– im Rahmen einer neuen dreijährigen Leistungsvereinbarung zugestimmt. Gestützt auf einen neuen Businessplan und unter der kundigen Führung des neuen Museumsleiters werden namentlich folgende Ziele angestrebt: eine generelle Attraktivitätssteigerung des Museums, effiziente Marketing- und PR-Massnahmen, eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit andern kulturellen Einrichtungen sowie mit Tourismusinstitutionen, eine weitere

Steigerung der Besucherfrequenzen und die Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes für die Konservierung und Restaurierung von Museumsobjekten. Letztere werden gestützt auf eine Grobkostenschätzung weitere ca. Fr. 4–500 000.– beanspruchen.

Auf einer «Baustelle» ist mir der Erfolg versagt geblieben: **Stadtbibliothek und Ludothek** müssen sich bis zu einer Verbesserung von Raumangebot und Rahmenbedingungen weiter gedulden, da der Generalrat am 15. Dezember 2010 ein Kreditbegehren über 1,6 Mio Franken zur Renovation der Liegenschaft Deut-



sche Kirchgasse 31, einschliesslich Einbau eines Liftes und einer Dachgeschosswohnung, abgelehnt hat. Zwar konnte ich in den letzten Wochen erste Schritte zur Prüfung eines neuen Projektes in die Wege leiten; die Lösung der anstehenden Fragen und Probleme dürfte jedoch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Neben Routinegeschäften wie etwa Behandlung von Unterstützungsgesuchen für kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Organisation der Bundesfeier, Durchführung der Sportlerehrung, Sanierung des Fussballplatzes Prehl, Unterstützung von Stadtmusik und Tambourenverein sowie Einrichtung neuer Spielgeräte namentlich im Seeuferbereich gibt es eine lange Liste von Projekten und Anlässen, die zwischen Routine und Eigeninitiative eingestuft werden können und die ich mehrheitlich mit engagierten Mitgliedern der Kultur- und Sportkommission habe initiieren oder begleiten dürfen. So erinnere ich mich besonders gerne an

- die Einführung eines Spielnachmittages für Jung und Alt in der «Alten Turnhalle» jeweils im November (erstmalig 2005);
- die Mitwirkung am internationalen Filmfestival Freiburg mit einer Vorpremiere im Murtner Kino «Le Cinéma» im Jahr 2007;

- die Einrichtung einer Station des «Schweizer Mozartweges» mit Steleneinweihung im «Englischen Garten» und musikalischem Begeleitansatz im Rathaus im April 2008;
- die Durchführung eines Vortrags- und Informationsabends mit Hendrik Rhyt unter dem Thema «Heiterkeit der Seele» mit Vermittlung von Eindrücken und Erlebnissen aus Tibet im Herbst 2008;
- die Erarbeitung eines neuen Hafenreglementes im Jahre 2009;
- die Einführung einer abendlichen Fackelwanderung rund ums «Bodemünzi» unter dem Titel «Fackellauf» jeweils Ende November (erstmalig 2009);
- die Organisation der Fotoausstellung in der Deutschen Kirche im Sommer 2010 zum Gedenken an die Grundsteinlegung des Kirchenschiffes im Jahre 1710 in Zusammenarbeit mit Vertretern der reformierten Kirchgemeinde;
- die Überarbeitung des Merkblattes für das Stadtfest und die Erarbeitung neuer Richtlinien für die Unterstützung der Sportvereine (2012);
- die Durchführung eines Leseabends mit Jugendlichen über das Lewinsky-Buch «Einmal Erde und zurück» im Januar 2013.

Für mich erfreulich ist, dass nach einer mehrjährigen «Anlaufzeit» mit dem Einbezug von Ausländergruppen in die «Nacht der Genüsse» am 25. Mai dieses Jahres ein spezieller Anlass mit Migranten aus Murten und der Region unter dem Motto «Weltumspannendes Murten – statt Mauern errichten Brücken bauen» möglich geworden ist. Erfreulich ist auch, dass das von der Sportkommission im Jahre 2007 erarbeitete und vom Gemeinderat aus finanziellen Gründen zurückgestellte Projekt einer mobilen Eisbahn im Herbst 2011 von Murten Tourismus in Zusammenarbeit mit Murtner Detaillisten und Dritten aufgegriffen worden ist und erfolgreich umgesetzt werden können.

Ein Projekt darf ich abschliessend noch erwähnen, welches ich zwar nicht als Gemeinderat geleitet habe, das mir aber letztlich wegen meiner Zugehörigkeit zur Murtner Exekutive anvertraut worden ist: Die **Gründung des Feuerwehrverbandes der Region Murten** im Jahr 2012. Es war ein anspruchsvolles und arbeitsintensives Unterfangen, in welchem ich eine effiziente und äusserst kollegiale Unterstützung durch die für das Ressort Feuerwehr zuständige Kollegin Käthi Thalman sowie von Gemeinderatskollegen aus Courlevon, Courgevaux und Muntelier, aber auch von Fachoffizieren der Feuerwehr, habe erfahren dürfen. Ich habe damit einen Beitrag zur Sicherheit unserer Bevölkerung leisten dürfen, was mich besonders freut.

So kann ich denn auf eine spannende und äusserst vielseitige, teilweise auch recht anspruchsvolle Tätigkeit im Murtner Gemeinderat zurückblick-

ken. Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle all jenen zu danken, die mich in der Erfüllung meiner Aufgaben ermuntert, begleitet und unterstützt haben: den Kolleginnen und Kollegen des Rates, den Mitgliedern von Kultur- und Sportkommission, dem Stiftungsrat des Museums, dem Verwaltungsrat des Hallen-, Schwimm- und Strandbades, den Leiterinnen von Bibliothek und Ludothek, dem Hafenmeister sowie zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Einen herzlichen Dank richte ich auch an die Bürgerinnen und Bürger von Murten, die mir mit der Wahl in die hiesigen Politgremien ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich wünsche unserer wunderschönen Gemeinde Murten für die Zukunft gutes Gedeihen und bin dankbar für alles, was ich in ihrem Dienst habe erleben dürfen.

Ende Juni 2013, Peter Huber



Rétrospective sur neuf années au sein du Conseil communal



Lorsque j'ai repris, le 1^{er} juillet 2004, la succession de Theo Studer en tant que conseiller communal PDC, j'avais derrière moi une vaste expérience professionnelle de juge d'instruction, adjoint du procureur général de la Confédération, chef de la Police fédérale, directeur d'un office fédéral et délégué de la Suisse dans une académie internationale de police. J'avais eu affaire au droit pénal, au droit des étrangers, à la lutte contre l'espionnage et le terrorisme, j'avais travaillé à la coopération policière internationale et assumé des tâches de direction. J'avais ainsi côtoyé durant des années la politique fédérale – mais je ne connaissais rien à la politique locale. C'est avec mon élection au Conseil général, au printemps 2001, que j'ai fait mes premiers pas sur la scène politique moratoise, et le mandat de conseiller communal qui m'a été confié par la suite fut pour moi une expérience totalement nouvelle. Je n'ai jamais regretté avoir relevé ce défi et je garderai un excellent souvenir de cette activité intéressante, variée et qui m'a beaucoup appris.

Dès le début, j'ai considéré qu'en qualité de conseiller communal je n'étais pas seulement responsable d'un dicastère, mais également partenaire de tout le collège du conseil. Je me suis ainsi toujours efforcé de participer activement à tous les processus décisionnels et j'ai toujours soutenu dans un esprit de loyauté les décisions prises. Cet aspect du travail était au



moins aussi passionnant que le traitement de mes propres dossiers.

Il n'en reste pas moins que dans un conseil communal chaque membre doit prendre en charge un dicastère particulier. Au fil des ans, je me suis véritablement attaché celui dont j'avais la responsabilité, à savoir la culture et les sports. Ces deux domaines sont riches en institutions bien établies: «Murten Classics», KiB, musée, bibliothèque et ludothèque proposent une riche offre culturelle et les clubs sportifs, la piscine et la plage de Morat sont l'occasion pour tous, jeunes et moins jeunes, de varier leurs loisirs avec des activités sportives. Si cela restreint dans une certaine mesure la marge de manœuvre d'un responsable politique, il reste néanmoins à celui-ci la possibilité de prendre des initiatives et d'apporter son soutien aux acteurs en place. C'est ainsi que j'aimerais revenir, dans une brève rétrospective, sur les principaux faits qui ont marqué mes neuf années de mandat.

Je commencerai par la **piscine couverte, de plein-air et plage de la région de Morat**, bien fréquentée et très appréciée, mais qui occasionne à la commune un déficit annuel de 6 à 700 000 francs. Des

négociations serrées ont permis fin 2006 de rallier les 15 communes liées par la convention à une nouvelle clé de répartition et d'obtenir une participation accrue; elles participent ainsi actuellement à hauteur d'env. 200 000 francs aux frais d'exploitation. Outre les crédits nécessaires pour les travaux d'entretien et de rénovation usuels (machines et appareils, réseau d'adduction d'eau, aménagements des rives et des espaces extérieurs, bassins, cabines, etc.), le Conseil général a approuvé en 2006 un crédit d'un montant de 940 000 francs destiné notamment à l'assainissement des vestiaires et des douches, ainsi qu'en décembre 2008 une autre demande de 240 000 francs pour la rénovation du sauna. A ma grande satisfaction, ces crédits ont été approuvés sans grande discussion préalable. Je me réjouis également que le Conseil général ait approuvé en février 2013 une première tranche de crédit de 150 000 francs pour la construction d'un toboggan à l'extérieur. J'espère que ce projet pourra se réaliser, malgré le peu de soutien obtenu jusqu'alors de la part de tiers.

Le **développement du musée** occupe une place particulière dans ma rétrospective. Cette tâche fut



marquée par des discussions intenses et parfois contradictoires avec le conseil de fondation institué en 2002. Aujourd'hui, je puis dire avec grande satisfaction: (presque) tout est bien qui finit bien! Au crédit de 580 000 francs approuvé par le Conseil général à fin 2005 pour l'exposition permanente avec une participation financière à la présentation audio-visuelle sur la bataille de Morat ainsi que pour de premiers travaux d'inventaire et de conservation ont succédé en 2009 l'approbation de dépenses pour la saisie du fonds du musée dans une banque de données électroniques et en février 2013 l'approbation de la demande d'augmentation de la contribution annuelle aux frais d'exploitation, qui a ainsi passé de 155 000 à 190 000 francs dans le cadre d'une nouvelle convention de prestations adoptée pour trois ans. Les objectifs principaux visés par le nouveau plan d'affaires sous la gestion compétente du nouveau directeur sont les suivants: augmentation générale des activités du musée, réalisation de mesures de marketing et de publicité efficaces, intensification de la collaboration avec d'autres institutions culturelles et touristiques, nouvel accroissement de la fréquentation et élaboration d'un plan détaillé pour la conservation et la res-

tauration des objets appartenant au musée. Ce dernier objectif nécessitera, selon une estimation sommaire, quelque 4 à 500 000 francs.

Sur l'un de mes «chantiers», celui de la **bibliothèque et de la ludothèque** de la ville, le succès n'a malheureusement pas été au rendez-vous. Les deux institutions devront encore patienter avant de bénéficier de meilleurs locaux et conditions cadres, puisque le Conseil général a refusé, le 15 décembre 2010, le crédit de 1,6 mio de francs



demandé pour la rénovation du bâtiment de la Deutsche Kirchgasse 31, y c. l'intégration d'un ascenseur et d'un appartement dans les combles. J'ai certes encore pu, ces dernières semaines, faire le nécessaire pour que de premières démarches soient entreprises en vue de l'examen d'un nouveau projet, mais vu les questions et les problèmes en suspens, la solution se fera encore attendre.

Mes tâches relevaient pour certaines de la routine, comme le traitement des demandes de soutien pour des manifestations culturelles et sportives, l'organisation de la fête nationale, l'attribution de distinctions sportives, l'assainissement de la place de football de Prehl, le soutien de la fanfare municipale et du corps des tambours ou l'aménagement de nouvelles installations de jeux, en particulier au bord du lac. Pour d'autres, toutefois, de l'initiative personnelle était requise et j'ai ainsi eu le plaisir de lancer ou d'accompagner un certain nombre de projets, la plupart du temps avec des membres engagés de la commission de la culture et des sports. Il en est dont je me souviens particulièrement volontiers:

- organisation d'une après-midi de jeu pour jeunes et moins jeunes dans l'«Ancienne salle



- de sport», au mois de novembre (depuis 2005);
- participation au Festival international de film de Fribourg par une avant-première au cinéma de Morat en 2007;
- aménagement d'une étape de l'itinéraire suisse de Mozart, avec inauguration de la plaque commémorative dans le Jardin anglais et moment musical à l'Hôtel de Ville en avril 2008;
- soirée d'information sous le titre «Heiterkeit der Seele», lors de laquelle Hendrik Rhyn a partagé ses impressions et son vécu au Tibet, en automne 2008;
- élaboration d'un nouveau règlement du port, en 2009;
- organisation d'une promenade aux flambeaux annuelle, fin novembre, autour du Bodemünzi (la première fois en 2009);
- exposition photo en été 2010 dans l'Eglise allemande pour commémorer la pose de la première pierre, en 1710, organisée en collaboration avec la paroisse protestante;
- révision de la notice relative à la Fête de ville et élaboration de nouvelles lignes directrices pour l'octroi d'aides aux clubs sportifs (2012);
- soirée de lecture avec les jeunes sur le livre de Lewinsky «Einmal Erde und zurück», en janvier 2013.

Je constate avec un grand plaisir qu'après plusieurs années de «Nuit des saveurs» avec la participation de plusieurs groupes de migrants, il a été possible d'organiser le 25 mai de cette année un évènement spécial placé sous le titre «Morat mondialement passionnant-construire des ponts, pas des murs» Je me réjouis aussi de ce que le projet de patinoire mobile élaboré par la commission des sports en 2007 et qui avait été refusé par le Conseil communal pour des raisons financières ait été repris en automne 2011 et réalisé par Morat Tourisme en col-

laboration avec les commerces de détail de la place et de tiers.

Pour terminer, j'aimerais évoquer un projet que je n'ai pas dirigé en qualité de conseiller communal, mais qui m'a été confié en raison de cette fonction: la création de l'Association du service de sapeurs-pompiers de la région de Morat en 2012. Dans cette entreprise complexe et exigeante, j'ai pu compter sur le soutien collégial et efficace non seulement de ma collègue Käthi Thalman en charge du service du feu, mais également de conseillers communaux de Courlevon, Courgevaux et Montilier ainsi que d'officiers du service du feu. J'ai ainsi pu contribuer à la sécurité de la population, ce qui me réjouit particulièrement.

Mon activité au sein du Conseil communal de Morat fut passionnante, très intéressante et parfois aussi très exigeante. Je tiens ici à remercier tous ceux qui m'ont encouragé, accompagné et soutenu dans l'exécution de mes tâches: mes collègues du Conseil communal, les membres

de la commission de la culture et des sports, le conseil de fondation du musée, le conseil d'administration de la piscine de Morat, les directrices de la bibliothèque et de la ludothèque, le capitaine du port et les collaboratrices et collaborateurs de l'administration communale. J'adresse également mes cordiaux remerciements aux citoyens et citoyennes de Morat qui m'ont honoré de leur confiance en m'élisant dans les instances politiques locales. Je souhaite que notre belle commune continue de prospérer et suis reconnaissant de tous les bons moments vécus à son service.

Fin juin 2013, Peter Huber



Schulkommission – Wechsel im Vizepräsidium

Unzählige Bewerbungsgespräche hat er in den letzten zwölf Jahren geführt und noch viel mehr Korrespondenz mit dem französischsprachigen Schulamt in Freiburg, dem SEnOF, und dem zuständigen Inspektorat abgewickelt, nun wird Christophe Nydegger auf Ende dieses Schuljahres von seinem Amt als Vizepräsident der Schulkommission und des Schulvorstandes zurücktreten.

Anfangen hat Christophe Nydeggers Karriere in der Murtner Bildungspolitik etwas anders, denn als er 2001 in die französischsprachige Kommission eintrat und 2004 das Amt des Präsidenten übernahm, war die école française noch eine weitgehend autonome, von der deutschsprachigen Schule recht unabhängige Institution. Zusammen mit der langjährigen Schulsekretärin, Marie-Claire Tinguely, packte er verschiedene grössere und kleinere Herausforderungen an.

So gab es zum Beispiel im Schulkreis für den französischsprachigen Unterricht drei Schulorte. Dass er sich für eine Konzentration der französischen Klassen und für ein Näherrücken zur deutschsprachigen Schule einsetzte, stiess anfänglich nicht bei allen auf Gegenliebe. Dass aber die sprachliche Minderheit in der Region durch diese Bündelung ein grösseres Gewicht erhalten hat, das ist heute nicht mehr von der Hand zu weisen. Christophe Nydegger gab der französischsprachigen Schule auch ein Gesicht nach aussen, etwa bei seinen immer mit Humor und Engagement gestalteten Begrüssungen der Erstklässlerinnen und Erstklässler. Sein grosses Anliegen war die Professionalisierung der Schule. Und das gelang ihm ausgezeichnet.

Wenn Christophe Nydegger etwa davon berichtet, wie anfangs noch die Jahresrechnung der französischsprachigen Schule geprüft und die Buchhaltung geführt wurden, muss man schmunzeln: Der Stadtkassier, Pierre Spielmann, und der damalige

Vérificateur des comptes aus der Gemeinde Courgevaux, wurden bei der Schulsekretärin zum Abendessen eingeladen, und während diese zwei die Rechnung prüften, genehmigten sich Nydegger und Tinguely einen ersten Apéro – erst nach erfolgter Revision ging's dann ans Nachtessen.

Die markanteste Änderung während Nydeggers Amtsjahren war sicher im Jahr 2008 der Zusammenschluss der Schulkommissionen, was die Fusion der Schulkreise bedeutete – ein zweisprachiger Schulkreis, von denen es nicht viele gibt in unserem Kanton. – Dass allerdings in diesem gemeinsamen Schulkreis mit Murten eine vorwiegend deutschsprachige Gemeinde die Pilotgemeinde ist, diese Information ist noch nicht in allen Amtsstuben in Freiburg angekommen. – Für Nydegger bedeutete diese Fusion eine Neupositionierung als Vizepräsident der nunmehr zweisprachigen Schulkommission. Und auch hier nahm er seine Funktion als Botschafter für die französischsprachige Minderheit mit Verve wahr. In seiner Amtszeit (ab 2008 und als Vize-Präsident) hatte es Nydegger insgesamt mit zwei Schulpräsi-

den zu tun. Es seien zwar jeweils «Zwangsheiraten» gewesen, meinte er anlässlich seiner Verabschiedung aus der Schulkommission schmunzelnd, aber daraus seien nicht die schlechtesten «Ehen» geworden. Zwei Gründe haben ihn dazu bewegt, sein Vizepräsidium der Schulkommission abzugeben: Seine eigenen drei Kinder sind nun dieser Schule entwachsen, und beruflich nimmt ihn seine neue Stellung als Dienstchef des kantonalen Amtes für Berufsbildung zu stark in Anspruch. Für seine langjährige wertvolle Mitarbeit sei ihm herzlich gedankt!

In der Person von Camille Tissot Moret konnte inzwischen eine Nachfolgerin gefunden werden. Die ausgebildete Journalistin lebt und wohnt seit vier Jahren in Murten und ist Mutter zweier Töchter. Im Namen der Schulkommission heissen wir Frau Tissot herzlich willkommen und freuen uns auf die Fortsetzung der überaus erfreulichen Zusammenarbeit der beiden Sprachabteilungen unseres Schulkreises.

Alexander Schroeter, Gemeinderat

Ferienplan 2013/2014

Schulbeginn 2013/2014	Donnerstag, 22. August 2013
Schule	Do, 22. August 2013 – Do, 17. Oktober 2013
Herbstferien	Fr, 18. Oktober 2013 – Fr, 01. November 2013
Schule	Mo, 04. November 2013 – Fr, 20. Dezember 2013
Weihnachtsferien	Mo, 23. Dezember 2013 – Fr, 3. Januar 2014
Schule	Mo, 6. Januar 2014 – Fr, 28. Februar 2014
Sportferien	Mo, 03. März 2014 – Fr, 7. März 2014
Schule	Mo, 10. März 2014 – Fr, 11. April 2014
Frühlingsferien	Mo, 14. April 2014 – Fr, 25. April 2014
Schule	Mo, 28. April 2014 – Fr, 4. Juli 2014
Sommerferien	Mo, 7. Juli 2014 – Mi, 27. August 2014
Schulbeginn 2014/2015	Donnerstag, 28. August 2014

- 29.05.2014 Auffahrt
- 30.05.2014 Brücke nach Auffahrt
- 09.06.2014 Pfingstmontag
- 23.06.2014 Tag nach Solennität

Commission scolaire: départ du vice-président

On ne compte plus le nombre d'entretiens d'embauche qu'il a menés ces douze dernières années, encore moins le nombre de lettres échangées avec le SenOF – le service de l'enseignement obligatoire de langue française – et l'inspection des écoles. «Il», c'est Christophe Nydegger, le vice-président de la commission scolaire, qui quittera ce poste ainsi que le comité de l'école à la fin de l'année scolaire.

Bien des choses ont changé depuis le début de la carrière de Christophe Nydegger au service de la formation dans la commune de Morat. En effet, lorsqu'il a débuté en tant que membre de la commission scolaire française en 2001 et prit la présidence en 2004, l'école française était encore très largement autonome et indépendante de l'école de langue allemande. D'importants défis ont été relevés en collaboration avec celle qui assumait durant de longues années le secrétariat de l'école, Marie-Claire Tinguely.

Par exemple, celui du rapprochement des écoles de langue française et allemande. Au début, l'enseignement en langue française était réparti dans trois écoles du cercle scolaire. Si à l'origine le projet de concentration et de rapprochement avec l'école de langue allemande n'a pas été bien reçu par tous, il est indéniable, avec le recul, que cette concentration a donné plus de poids à la minorité francophone de la région.

Christophe Nydegger a donné une identité à l'école française de Morat. On se rappellera de l'humour et de l'engagement avec lesquels il accueillait les écoliers de première année. Son cheval de bataille principal était la professionnalisation de l'école, à laquelle il a grandement contribué. On sourit à l'entendre raconter comment se passaient la révision des comptes et la tenue de la comptabilité de l'école, au début de son mandat: le caissier de ville, Pierre Spiel-

mann, et le Vérificateur des comptes de la commune de Courgevaux de l'époque étaient invités à souper chez la secrétaire de l'école; pendant que ceux-ci révisaient les comptes, Christoph Nydegger et Marie-Claire Tinguely s'octroyaient un premier apéro – le repas n'était servi qu'une fois la révision terminée!

Le fait le plus marquant du mandat de Christoph Nydegger fut certainement la fusion, en 2008, des commissions scolaires, et donc également des cercles scolaires. Elle aboutit à la création d'un cercle scolaire bilingue, une situation rare dans notre canton, et qui plus est orchestrée par une commune majoritairement germanophone! Un fait qui ne semble pas encore être parvenu à la connaissance des occupants des bureaux cantonaux à Fribourg. Suite à cette fusion, Christoph Nydegger fut nommé vice-président de la commission et assumait, avec la verve qu'on lui connaît, la fonction de porte-parole de la minorité francophone.

Durant son mandat (dès 2008 et en tant que vice-président), Christoph Nydegger a travaillé avec deux

présidents différents. Lors de son mot d'adieu, il a raconté qu'il s'était certes agi de «mariages arrangés», mais qui n'ont pas conduit aux plus mauvaises des «unions».

Christoph Nydegger renonce à sa charge de vice-président de la commission scolaire pour deux raisons: d'une part, ses enfants ont quitté cette école et, d'autre part, son nouveau travail en tant que chef du service cantonal de la formation professionnelle est très exigeant. Nous le remercions très chaleureusement de sa précieuse collaboration durant ces nombreuses années!

Sa succession sera assurée par Camille Tissot Moret. Journaliste professionnelle et mère de deux filles, elle habite à Morat depuis quatre ans. Au nom de la commission scolaire, nous souhaitons une cordiale bienvenue à Camille Tissot Moret et nous nous réjouissons de la poursuite de l'excellente collaboration entre les deux sections linguistiques de notre cercle scolaire.

Alexander Schroeter, conseiller communal



Bedarfserhebung familienexterne Kinderbetreuung BFK

Evaluation des Bedarfs an familienergänzenden Betreuungsplätzen in den Gemeinden Murten und Büchslen – Auswertungsbericht

Ausgangslage

Das kantonale Gesetz über familienergänzenden Tagesbetreuungseinrichtungen (FBG) vom 9. Juni 2011 verpflichtet die Gemeinden oder Gemeindeverbände alle vier Jahre eine Beurteilung des Bedarfs an familienexternen Betreuungseinrichtungen durchzuführen (Art. 6 FBG). Die Beurteilung betrifft die Anzahl und die Art der zur Bedarfsdeckung notwendigen familienergänzenden Betreuungsplätze. Gemeinden, die bis jetzt keine Bedarfsabklärung durchgeführt haben, müssen dies im ersten Anwendungsjahr des Gesetzes tun (Art. 19 FBG), d.h. bis Oktober 2012.

Vorgehen

Die Gemeinde Murten hat im April 2012 allen in den Gemeinden Murten und Büchslen gemeldeten Haushalte mit Kindern bis 12 Jahre einen Fragebogen zur Erhebung des Bedarfs zugestellt. Die Fragebogen wurden nummeriert, und es wurde im Juni 2012 allen Haushalten, die noch nicht geantwortet hatten, ein Erinnerungsschreiben zugestellt. Den Teilnehmenden wurde zugesichert, dass die Resultate anonymisiert werden.

Vorbemerkungen

Insgesamt wurden in den Gemeinden Murten und Büchslen 533 Haushalte angeschrieben. 309 Haushalte haben den Fragebogen mit Angaben an die Gemeinde zurückgesendet, was einer Rücklaufquote von 58.3% entspricht.

Die Resultate entsprechen den Angaben dieser 58.3% der Haushalte. Möglich ist, dass vor allem Haushalte geantwortet haben, die vom Thema insofern betroffen sind, als sie bereits Gebrauch von familienexternen Betreuungsplätzen machen oder solche wünschen oder anderweitig für das Thema sensibilisiert sind. Nicht nachvollziehbar ist, welchen Bedarf die Haushaltungen haben, die nicht geantwortet haben.

Resultate

Haushaltsstruktur

86.7% der Haushalte, die die Umfrage beantwortet haben, bestehen aus Paaren, 12.3% sind Einelternfamilien und 1% lebt in einer anderen Haushaltsform. In 67,6% Prozent der befragten Haushalte sind sowohl Vater und Mutter resp. jeweils die PartnerInnen berufstätig. Am Meisten angegeben wird, dass diese gemeinsam 120–149 Stellenprozent arbeiten. In 26 Haushalten sind beide zusammen zwischen 170 und 200% berufstätig. Bei den Haushalten mit einem Elternpaar ohne neue PartnerIn haben 18 Personen angegeben, dass sie zwischen 70 und 100% berufstätig sind. Vor allem Männer haben regelmässige Arbeitszeiten. 127 der Antwortenden Frauen und Männer arbeiten unregelmässig. Angegeben wurde, dass in den Haushalten, die den Fragebogen beantworten haben 159 Kinder im Alter von 0–4 Jahren und 326 Kinder im Alter von 4–12 Jahren betroffen sind.

Vorschulische Kinderbetreuung

71 Kinder im Alter von 0–4 Jahren sind entweder in einer Krippe oder bei Tageseltern betreut. Ungefähr

die Hälfte dieser Kinder wird bei Tageseltern betreut, die andere Hälfte in einer Krippe. Am wenigsten genutzt werden Betreuungsangebote am Montag, am meisten am Dienstag. 65 Haushalte sind mit der bestehenden Lösung zufrieden. Die Unzufriedenen geben an, dass die Betreuungskosten zu hoch sind. Ebenfalls bemerkt wird, dass die bestehenden Lösungen zu wenig flexibel seien. Zusätzlicher Betreuungsbedarf für Kinder in diesem Alter wird von 29 Haushalten bejaht. Besonderer Bedarf besteht für Kinder im Alter von 0–2 Jahren an den Wochentagen Mittwoch und Donnerstag. Für die Kinder von 2 bis 4 Jahren wird insbesondere Bedarf für den ganzen Montag und Dienstag am Morgen angemeldet. Insgesamt besteht Bedarf an 79 Halbtagen für Kinder von 0–2 Jahren und für 63 Halbtage für Kinder von 2–4 Jahren. Von den Haushalten, die angeben, zusätzlichen Bedarf zu haben, bevorzugen beinahe die Hälfte eine Betreuung in einer Krippe. Von den Zeiten her wird vor allem Bedarf ab 7.00 bis 18 Uhr angemeldet. In neun Fällen wird ein Bedarf bis 18.30 angemeldet. (siehe Tabelle unten)

Nur die Hälfte der Haushalte würde die Kinder bei den aktuellen Tarifen einschreiben. Die andere Hälfte ist der Ansicht, dass die Betreuungskosten zu hoch sind.

Spielgruppe

41 Kinder der befragten Haushalte besuchen heute eine Spielgruppe. Gefragt, ob sie ihr Kind in eine Spielgruppe einschreiben möchten, geben 54 Haushalte Ja an, 98 Nein.

Bedarf Kinder 0–4 (in Klammern Hochrechnung auf 100%)

	Halber Betreuungstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kinder < 2	Morgen	7 (12)	6 (10)	11 (19)	9 (15)	5 (9)
	Nachmittag	8 (14)	6 (10)	11 (19)	10	6 (10)
Kinder 2–4	Morgen	8 (14)	10	7 (12)	7 (12)	6 (10)
	Nachmittag	5 (9)	6 (10)	5 (9)	5 (9)	4 (7)



Ausserschulische Kinderbetreuung

Bei den Kindern im Alter von 4–12 Jahren werden heute von 76 Haushalten Betreuungsangebote genutzt. 167 Haushalte nutzen keine solchen. Die Kinder werden mehrheitlich von Tageseltern betreut. Am meisten betreut werden die Kinder am Mittwochnachmittag. Hortplätze werden eher am Nachmittag genutzt, dies vor allem am Dienstagnachmittag. Die meisten Haushalte sind mit ihren Lösungen zufrieden. Diejenigen die unzufrieden sind geben ebenfalls an, dass die Kosten zu hoch sind. Auch diese Haushalte würden sich flexible Lösungen wünschen (bei unregelmässigen Arbeitszeiten, für kurzfristige Änderungen, für Randzeiten). Vereinzelt wird auch vermerkt, dass es schwierig war oder ist, eine Tagesmutter zu finden oder dass Wartefristen bestehen. Einige Personen, die heute Lösungen über Tageseltern haben, würden ihre Kinder lieber in institutionellen Strukturen betreuen lassen. 163 Haushalte geben an, dass kein zusätzlicher Betreuungsbedarf besteht. 75 Haushalte melden Bedarf an. Dies vor allem während der Mittagspause und nachmittags nach der Schule. Entgegen den Erwartungen besteht der grösste Bedarf nicht mittwochs, sondern an Montagen, Dinstagen, Donnerstagen und Freitagen und dies vor allem über den Mittag. Nur wenig Bedarf besteht für ganze Vormittage an allen Wochentagen.



Hingegen gäbe es Bedarf für eine Nachmittagsbetreuung am Freitag. (siehe Tabelle unten)

Die Anzahl Kinder, für welche zusätzlicher Bedarf besteht, beläuft sich auf 98 und betrifft alle Schulstufen in ähnlichem Masse. Die abzudeckenden Zeiten sind vor allem zwischen 7.00 und 18.30 Uhr. 42 Haushalte würden ihre Kinder bei den aktuellen Tarifen im Hort anmelden, 39 Haushalte sind der Ansicht, dass die Betreuungskosten zu hoch sind. Andere würden ihre Kinder nicht einschreiben, weil die Lösung zu unflexibel wäre. 66 Haushalte geben an, dass

sie auch froh wären um Betreuungsangebote während der Schulferien. Nur 28 Haushalte melden während dieser Zeit keinen Bedarf an.

Kriterien für Betreuungsplätze
Ausser der Nähe zum Arbeitsort sind alle im Fragebogen aufgeführten Kriterien den befragten Haushalten wichtig bis sehr wichtig.

Schlussbemerkungen der Teilnehmenden
Der Fragebogen wird sehr begrüsst und einige Haushalte erwähnen, dass sie das Angebot der Gemeinde in diesem Bereich schätzen. Nicht zu

Bedarf Kinder 5–12 (in Klammern Hochrechnung auf 100%)

Betreuungseinheit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens vor dem Schulbeginn (z.B. von 6.45–8.30 Uhr)**	21 (36)	21 (36)	12 (21)	14 (24)	14 (24)
Während der Mittagspause (z.B. von 11.30–13.30 Uhr)**	30 (51)	39 (67)	15 (26)	29 (50)	30 (51)
Nachmittags nach der Schule (z.B. von 15.30 bis 18.30 Uhr)**	26 (45)	27 (46)	6 (10)	20 (34)	27 (46)
Für alternierenden Unterricht und oder freie Halbtage					
Ganzer Morgen (z.B. von 06.45 bis 11.30 Uhr)**	1 (2)	2 (3)	1 (2)	1 (2)	3 (5)
Ganzer Nachmittag (z.B. von 13.30 bis 18.00 Uhr)**	8 (14)	9 (15)	7 (12)	9 (15)	10 (17)



vergessen ist aber auch, dass viele Haushalte angeben, dass sie private Lösungen haben. Insbesondere die Grosseltern scheinen oft einzuspringen. Das Angebot in der Gemeinde wird von einigen als sehr gut bezeichnet, und die bestehenden Lösungen werden sehr gelobt. Dennoch berichten auch einige von Wartefristen oder davon, dass keine (zahlbare) Lösung gefunden wurde. So geben einige an, dass sie ihre Erwerbstätigkeit reduziert oder aufgegeben haben. Von Personen die auf familienexterne Kinderbetreuung angewiesen sind, wünschen sich viele günstigere und flexiblere Betreuungsplätze. Lösungen würden insbesondere auch für unregelmässige Arbeitszeiten gesucht. Die Betreuung an Randzeiten wird auch verschiedentlich gewünscht (zum Beispiel bis 19.00 oder 20.00 Uhr). Angegeben wurde von Haushalten mit mehreren Kindern mit Betreuungsbedarf, dass die Geschwisterrabatte höher sein müssten. Für Kinder im Schulalter wird eine Ganztagesbetreuung in unmittelbarer Nähe des Schulhauses gewünscht (Tagesschule). Insbesondere für Kinder ab der 3. Klasse sei es schwierig, eine Lösung zu finden. Einige, die heute ihre Kinder durch Tageseltern betreuen lassen, hätten lieber eine institutionelle Lösung. Der bestehende Mittagstisch wird sehr geschätzt, auch wenn wiederum einige die Kosten als zu hoch betrachten. Bedauert wird auch, dass

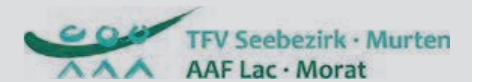
am Mittwoch der Mittagstisch nicht angeboten wird. Es wird darauf hingewiesen, dass die Kinderbetreuung bereits einfacher zu organisieren wäre, wenn in der Schule Blockzeiten bestehen würden und für Ausfälle jeweils Alternativen organisiert würden. Sehr schwierig für die Betreuungsorganisation sei zudem alternierender Unterricht. Nur eine Person hat angegeben, dass sie froh wäre, wenn es für die Deutschsprachigen wieder eine Aufgabenbetreuung gäbe. Immerhin 66 Personen wären froh um Betreuungsmöglichkeiten während der Ferien. Sie weisen darauf hin, dass die Kinder viele Wochen Ferien haben, während die Berufstätigen mit 4 bis 5 Wochen auskommen müssten.

Fazit
Die angefragten Haushalte begrüssen es, dass die Gemeinde sich dem Thema ausserfamiliäre Kinderbetreuung annimmt. Bestehende Angebote in der Gemeinde werden rege genutzt. Sie scheinen jedoch an eine Kapazitätsgrenze gelangt zu sein. Sowohl im vorschulischen als auch im auserschulischen Bereich besteht Bedarf an zusätzlichen Betreuungsangeboten. Im Hinblick auf die Anzahl der Plätze, die als Bedarf genannt werden, ist darauf zu achten, dass es sich um eine Erhebung des aktuellen Bedarfs handelt und 58.3% der angefragten Haushalte geantwortet haben. Denkbar ist, dass vor allem Haushalte

sich beteiligt haben, die vom Thema betroffen sind. Der Bedarf kann daher auch über den angegebenen Zahlen liegen. Er kann zudem in zwei oder vier Jahren wieder leicht anders aussehen. Unsicher ist auch, ob Personen, die Bedarf anmelden, die zur Verfügung gestellten Angebote nutzen. Beim Ausbau des Angebots müsste daher vorsichtig vorgegangen werden. Es müsste darauf geachtet werden, dass neue Angebote relativ rasch erweitert werden könnten, damit auf einen allfällig höheren Bedarf in angemessener Frist reagiert werden kann. Bei der Angebotsplanung sollte auch darauf geachtet werden, dass ein Bedürfnis nach Flexibilität besteht, vor allem bei Personen mit unregelmässigen Arbeitszeiten. Die Kosten für die Betreuungsplätze sollten so gestaltet sein, dass sie auch in Anspruch genommen werden. Sie dürfen etwas kosten, sollten aber das Familienbudget nicht übermässig belasten. Die Subventionen durch die Gemeinde sollten dies berücksichtigen. Klar zum Ausdruck kommt der Wunsch, dass mehr Betreuungsangebote für Schulkinder entstehen. Dabei wird auch darauf hingewiesen, dass durch Blockzeiten bereits Betreuungsprobleme entschärft werden könnten.

Die Gemeinde Murten wird diese Resultate diskutieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter fördern.

TAGESFAMILIEN GESUCHT!



Sie suchen eine neue Herausforderung und arbeiten gerne zu Hause?
Sie haben Freude und Erfahrung im Umgang mit Kindern?
Sie sind offen, flexibel, tolerant und haben gleichzeitig die Fähigkeit sich abzugrenzen?

Warum nicht Tagesfamilie werden?
Unsere Tagesfamilien erhalten einen Vertrag, welcher die Arbeitsbedingungen und die Sozialversicherungsfragen regelt und eine einheitlich geregelte Entschädigung.

Wir bieten Ihnen fachliche Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Betreuung Ihrer Tageskinder und organisieren Ihre Grundausbildung und regelmässige Weiterbildungen.

Sind Sie bereit, Ihre Familie zu öffnen? Möchten Sie Tageskinder betreuen? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Tagesfamilienverein Seebezirk – Silke Hurni – 079 245 93 34 – silke.hurni@tfv-lac.org

Enquête sur les besoins en place d'accueil extrafamilial

Evaluation des besoins dans les communes de Morat et Buchillon – Rapport d'évaluation

Contexte

La loi cantonale du 9 juin 2011 sur les structures d'accueil extrafamilial de jour (LStE) oblige les communes ou associations de communes à évaluer tous les quatre ans le besoin en structures d'accueil extrafamilial (art. 6 LStE). Il s'agit d'estimer le nombre et le type de places d'accueil nécessaires pour couvrir les besoins. Les communes qui n'ont pas évalué les besoins auparavant doivent le faire durant la première année d'application de la loi (art. 19 LStE), soit jusqu'en octobre 2012.

Procédure

En avril 2012, tous les ménages des communes de Morat et Buchillon comptant au moins 1 enfant de 12 ans ou moins ont reçu un questionnaire de recensement des besoins. Ces questionnaires étaient numérotés et en juin 2012, un rappel a été adressé aux ménages qui n'avaient pas encore répondu. L'anonymisation du traitement des résultats était garantie aux participants.

Remarques préliminaires

Le questionnaire a été envoyé à 533 ménages de Morat et Buchillon. 309 ménages y ont répondu et l'ont retourné à la commune, ce qui donne un taux de participation de 58,3 %. Les résultats se réfèrent aux indications données par ces 58,3 %. Il est possible que les ménages qui ont participé à l'enquête sont pour la plupart direc-

tement concernés par la question de l'accueil extrafamilial, soit qu'ils aient déjà recours à une telle structure, soit qu'ils le souhaitent ou soient sensibilisés à ce sujet pour une autre raison. Aucune conclusion ne peut être tirée concernant les besoins des ménages qui n'ont pas répondu à l'enquête.

Résultats

Structure des ménages

Dans 86,7 % des ménages qui ont participé à l'enquête, les parents sont en couple, dans 12,3 % il s'agit de familles monoparentales et dans 1 % d'une autre forme de vie. Dans 67,7 % des cas, les deux parents ou les deux partenaires exercent une activité lucrative. Leur taux de travail cumulé se situe dans la plupart des cas dans une fourchette de 120 à 149 %. 26 ménages indiquent un taux de travail cumulé compris entre 170 et 200 %. Parmi les familles monoparentales (1 parent sans nouveau/nouvelle partenaire), 18 personnes ont indiqué un taux de travail entre 70 et 100 %. Avant tout les hommes ont des horaires de travail réguliers; 127 hommes et femmes ont des horaires irréguliers. Selon les indications données, les ménages qui ont participé à l'enquête réunissent 159 enfants de 0 à 4 ans et 326 enfants de 4 à 12 ans.

Accueil préscolaire

71 enfants âgés de 0 à 4 ans bénéficient d'un accueil extrafamilial, pour moitié environ auprès d'une maman de jour et pour l'autre moitié dans une crèche. Le jour où les structures d'accueil sont le moins sollicitées est le lundi, celui où elles le sont le plus

est le mardi. 65 ménages sont satisfaits de la solution de garde qu'ils ont trouvée. Le motif d'insatisfaction des autres est le prix trop élevé des offres. Une autre remarque concerne le manque de souplesse des offres d'accueil actuelles.

Un besoin supplémentaire pour les enfants de ce groupe d'âge est attesté par 29 ménages. Pour les enfants de 0 à 2 ans, des places supplémentaires seraient nécessaires les mercredis et jeudis. Pour les enfants de 2 à 4 ans, ce sont en particuliers les journées du lundi et les matinées du mardi qui sont demandées. La demande totale s'élève à 70 demi-journées pour les enfants de 0 à 2 ans, et à 63 demi-journées pour les enfants de 2 à 4 ans. Les ménages qui indiquent qu'elles ont des besoins supplémentaires ont pour environ la moitié d'entre eux une préférence pour l'accueil dans une crèche. Concernant les horaires, les besoins principaux sont situés entre 7h et 18h; dans neuf cas, un besoin est annoncé jusqu'à 18h30. (voir tableau ci-dessous)

Aux tarifs actuels, seulement la moitié des ménages inscriraient les enfants pour un accueil extrafamilial; l'autre moitié considère que le coût est trop élevé.

Maternelles

Les ménages qui ont répondu au questionnaire regroupent au total 41 enfants fréquentant actuellement une maternelle. A la question s'ils souhaiteraient inscrire leurs enfants à un groupe de jeux, 54 ménages ont répondu oui, 98 non.

Besoins pour les enfants de 0–4 ans (entre parenthèse extrapolation à 100 %)

	Demi-jour d'accueil	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
Enfants < 2	Matin	7 (12)	6 (10)	11 (19)	9 (15)	5 (9)
	Après-midi	8 (14)	6 (10)	11 (19)	10	6 (10)
Enfants 2–4	Matin	8 (14)	10	7 (12)	7 (12)	6 (10)
	Après-midi	5 (9)	6 (10)	5 (9)	5 (9)	4 (7)

Accueil extrascolaire

Parmi les ménages qui comportent des enfants âgés de 4 à 12 ans, 76 font actuellement appel à une structure d'accueil extra-scolaire. 167 ménages n'y ont pas recours. La plupart des enfants sont accueillis par des parents de jour. Les structures d'accueil enregistrent une fréquentation maximale les mercredis après-midi. Les places en garderies sont plutôt demandées l'après-midi, en particulier les mardis après-midi. La plupart des ménages sont satisfaits de la solution qu'ils ont trouvée. Les causes d'insatisfaction sont ici aussi le coût trop élevé et le manque de souplesse des offres existantes (besoins pour répondre à des horaires de travail irréguliers, des changements à court terme, durant les heures marginales). Quelques personnes ont également mentionné la difficulté à trouver une maman de jour ou l'existence de listes d'attente; certaines personnes qui placent leurs enfants auprès d'une maman de jour préféreraient obtenir une place dans une structure institutionnelle. Leur besoin est considéré comme couvert par 163 ménages. 75 autres annoncent des besoins supplémentaires, en particulier durant la pause de midi et après l'école. Contre toute attente, la demande n'est pas la plus forte le mercredi, mais bien les lundi, mardi, jeudi et vendredi, à midi en particulier. Peu de besoins ont été exprimés concernant des matinées entières du-



rant toute la semaine; en revanche, il existe une demande pour un accueil le vendredi après-midi. (voir tableau ci-dessous)

Le nombre d'enfants pour lesquels la demande n'est pas satisfaite s'élève à 98; les besoins supplémentaires existent dans une mesure similaire dans tous les niveaux scolaires. L'horaire souhaité est principalement de 7h00 à 18h30. Aux conditions tarifaires actuelles, 42 ménages inscriraient leurs enfants à l'accueil, alors que 39 en considèrent le coût trop élevé. D'autres n'inscriraient pas leurs enfants, car la solution n'offre pas suffisamment de souplesse. Disposer d'offres d'accueil extrafamilial durant les vacances scolaires est

un souhait exprimé par 66 ménages. Seuls 28 ménages indiquent qu'ils n'ont aucun besoin durant ces périodes.

Critères concernant l'accueil extrascolaire

Tous les critères mentionnés dans le questionnaire sont considérés comme importants ou très importants par les ménages consultés, sauf celui de la proximité avec le lieu de travail.

Remarques finales des participants

L'enquête suscite l'approbation des ménages consultés et plusieurs d'entre eux mentionnent qu'ils apprécient l'offre communale en matière d'accueil extrafamilial. Il n'en

Besoins pour les enfants de 5–12 ans (entre parenthèse extrapolation à 100 %)

Unité de prise en charge	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
Le matin avant l'école (p.ex. de 6h45 à 8h30)**	21 (36)	21 (36)	12 (21)	14 (24)	14 (24)
Durant la pause de midi (p.ex. de 11h30 à 13h30)**	30 (51)	39 (67)	15 (26)	29 (50)	30 (51)
L'après-midi après l'école (p.ex. de 15h30 à 18h30)**	26 (45)	27 (46)	6 (10)	20 (34)	27 (46)
Lors des demi-jours de congé et des alternances					
Toute la matinée (p. ex. de 06h45 à 11h30)**	1 (2)	2 (3)	1 (2)	1 (2)	3 (5)
Toute l'après-midi (p.ex. de 13h30 à 18h00)**	8 (14)	9 (15)	7 (12)	9 (15)	10 (17)



reste pas moins que de nombreux ménages indiquent qu'ils ont recours à des solutions privées, notamment aux grands-parents qui semblent être bien souvent sollicités.

Certains ménages jugent l'offre de la commune excellente et louent les services actuellement offerts. D'autres font néanmoins aussi état de délais d'attente ou de l'impossibilité de trouver une solution (financièrement supportable). Certains ménages indiquent ainsi qu'ils ont réduit le temps de travail ou cessé une activité lucrative. Les personnes qui sont dépendantes d'une structure d'accueil extrafamilial sont nombreuses à souhaiter des possibilités moins chères et plus souples. Des solutions convenant aux personnes avec des horaires de travail irréguliers sont particulièrement recherchées. Des possibilités d'accueil durant les heures marginales (p. ex. jusqu'à 19 ou 20 heures) ont également été souhaitées à diverses reprises. Les ménages comptant plusieurs enfants ayant besoin d'un accueil extrafamilial ont indiqué que le rabais de fratrie devrait être plus élevé. Un accueil à la journée situé à proximité de l'école (école à horaire continu) est souhaité pour les enfants en âge scolaire. Il est particulièrement difficile de trouver une solution pour les enfants dès la 3ème année scolaire. Certains ménages qui font garder leurs enfants par des parents de jour préféreraient une structure institutionnelle. L'accueil à midi (Mittagstisch) est une offre

très appréciée, même si certains jugent son coût trop élevé. Le fait qu'il n'est pas offert le mercredi est également regretté. D'autres personnes font remarquer que la garde des enfants serait facilitée si l'école pratiquait des horaires blocs et si des solutions étaient prévues pour les congés inattendus. L'enseignement en alternance est également un facteur de complication pour la garde des enfants. Une seule personne a souhaité la réintroduction des devoirs surveillés pour les enfants germanophones. Pas moins de 66 personnes apprécieraient qu'il existe des possibilités d'accueil pour les enfants durant les vacances scolaires. Elles font remarquer que celles-ci sont bien plus longues que les 4 ou 5 semaines usuelles pour les personnes exerçant une activité lucrative.

Conclusions

Les ménages consultés apprécient que la commune se préoccupe de la question de l'accueil extrafamilial. Les offres actuelles rencontrent un vif succès, à tel point que les limites de capacité semblent être atteintes. Un besoin supplémentaire existe aussi bien pour l'accueil préscolaire que pour l'accueil extrascolaire. Concernant le nombre de places annoncées comme besoins supplémentaires, il convient de tenir compte du fait que l'enquête a porté sur les besoins actuels et que la proportion de ménages qui y ont répondu se monte à 58,3 %. Il est possible que les ménages qui ont participé à l'enquête

soient plus spécialement ceux qui sont concernés par la question, et que les besoins réels sont plus élevés que ceux annoncés. Par ailleurs, les besoins peuvent légèrement varier d'ici deux ou quatre ans. Un autre facteur d'insécurité réside dans le fait que l'on ne sait pas si les personnes qui annoncent un besoin utilisent l'offre mise à disposition. Une éventuelle extension de l'offre devrait donc être envisagée avec prudence. Il conviendrait de veiller à ce que la nouvelle offre permette de réagir suffisamment rapidement à une éventuelle augmentation de la demande. Lors de la planification de nouvelles offres, il devrait également être tenu compte de la souplesse requise, notamment pour les personnes ayant des horaires de travail irréguliers. Les coûts de l'accueil extrafamilial doivent être conçus de telle manière que les offres soient effectivement utilisées. L'accueil extrafamilial a certes son prix, mais il ne doit pas grever excessivement le budget familial. Les subventions communales doivent tenir compte de ce facteur. Le souhait de disposer d'offres supplémentaires pour la garde des enfants en âge scolaire ressort très clairement de l'enquête. A cet égard, on fait également remarquer que la garde des enfants serait facilitée si les écoles pratiquaient des horaires blocs.

La commune de Morat examinera ces résultats et poursuivra ses engagements en matière de conciliation travail-famille.

RECHERCHONS FAMILLES D'ACCUEIL

Vous recherchez un nouveau challenge tout en restant à la maison?
Vous avez plaisir à travailler avec des enfants? Vous avez de l'expérience?
Vous êtes ouverts, flexibles, tolérants et avez la capacité à vous délimiter?

Pourquoi ne pas devenir une maman ou un papa de jour?

Nos mamans et papas de jour reçoivent un contrat qui règle les conditions de travail, les charges sociales et le salaire uniforme.

Nous vous offrons des conseils d'experts, vous accompagnons et vous encadrons dans le quotidien avec les enfants.
Nous organisons la formation de base et les formations continues régulières.

Êtes vous prêts à vous engager? Voulez-vous accueillir des enfants? Alors n'hésitez pas à nous contacter:
Association d'accueil familial de jour du district du Lac
Carole Guillod – 079 897 66 15 – carole.guillod@tfv-lac.org

